

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **94 (1985)**

Heft 10: **Hunger! Hat die Entwicklungshilfe versagt?**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ACTIO

Ein  
Magazin  
für  
Lebenshilfe

Nr. 10  
Dezember  
1985



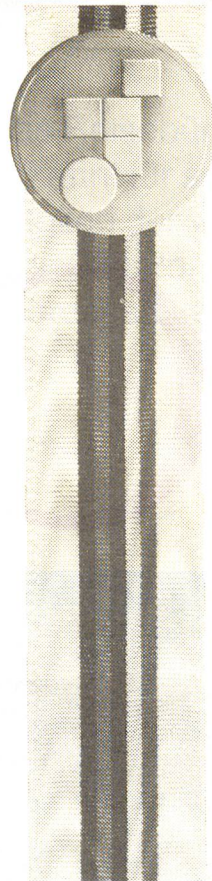
Das gemeinsame Spiel, von Francis Kofi Boateng, Ghana

**Hunger! Hat die  
Entwicklungshilfe versagt?**



Laboratoires OM Genève

plus de 40 ans  
au service de la médecine



## Une médaille Huguenin!

La plus belle récompense  
pour ceux qui se mettent  
en valeur.

Pour donner du relief à un succès,  
à une victoire; rien ne remplace  
le prestige d'une belle  
médaille Huguenin.

Edelste Ehrung  
für Spitzenleistungen.

Sie adelt den Empfänger  
und würdigt gleichzeitig  
den Spender.



HUGUENIN MEDAILLEURS SA  
2400 LE LOCLE Tél. 952 324 Tél. (039) 31 57 55

Das Reisebüro mit Tradition und  
bekannt für seine Zuverlässigkeit. Als  
Mitglied der WATA haben wir weltweit  
über 300 Partner, die **Ihre** und unsere  
Interessen vertreten.

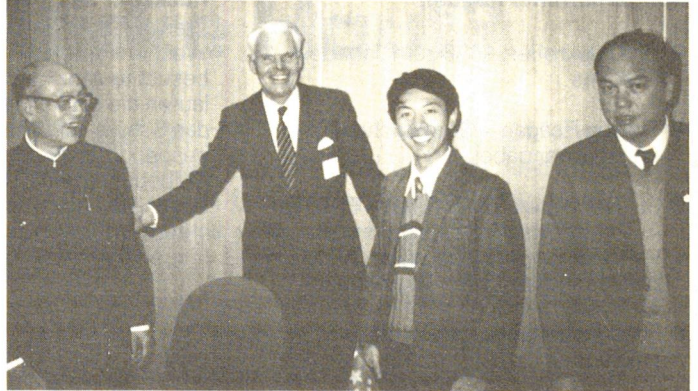


Reisebüro Kehrli + Oeler AG  
Am Bubenbergplatz 9, 3001 Bern  
Telefon 031 22 00 22

## Liga: Wahlen

An der Generalversammlung 1985 der Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften vom 20. bis 24. Oktober in Genf wurde Enrique de la Mata als Präsident bestätigt. Die Delegation des Schweizerischen Roten

Kreuzes bestand aus (von links nach rechts) Jean Daniel Pascalis, stellvertretender Generalsekretär, Hubert Bucher, Generalsekretär, Kurt Bolliger, Präsident des SRK und Vizepräsident der Liga, und B. von Tschärner, Generalkommissär der Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986.



## Chinesische Delegation zu Besuch

Am 28. Oktober weilte die Delegation des Chinesischen Roten Kreuzes, mit ihrem Präsidenten Tan Yunhe an der Spitze, zu Besuch in Bern.

Sie wurde am Sitz des Zentralsekretariats des Schweizerischen Roten Kreuzes in Bern von Kurt Bolliger, Präsident

des SRK, im Zentrallaboratorium des Blutspendedienstes von Professor A. Hässig, und in der Materialzentrale von Bernhard Schmocker empfangen. Selbstverständlich durfte im Anschluss an diese Besuche auch ein Sightseeing in Bern bis hinunter zum Bärengraben nicht fehlen.

## 75. Todestag Henry Dunants am 30. Oktober 1985

### Einzug der Ravensburger

Am Grab des Rotkreuzgründers in Zürich und beim Dunant-Denkmal in Heiden (Appenzell AR) wurden am 30. Oktober 1985 Kränze zum Gedenken an den vor 75 Jahren verstorbenen Menschenfreund und Friedenskämpfer niedergelegt. In Heiden führte die «Rotkreuz-Bereitschaft Ravensburg» einen Fackelzug zum Denkmal am Dunantplatz an.



### Besinnung auf die Rotkreuzarbeit

Im Mittelpunkt der Gedenkfeier in Heiden stand eine grosse Ansprache von Prof. Hans Haug, ehemals Präsident des SRK und Mitglied des IKRK. Haug würdigte Dunants Werk, warf aber auch einen kritischen Blick auf die heutige Rotkreuzarbeit: Ideal und Wirklichkeit klaffen auch hier oftmals weit auseinander.



### Kostbares Geschenk

Hans-Konrad Sonderegger (Enkel des Heidener Sekundarlehrers und Dunant-Freundes Wilhelm Sonderegger) und seine Frau Ruth Sonderegger-Metzler (links auf dem Bild) übergaben Dr. Karl Niederer, Präsident des Roten Kreuzes in Heiden, und Vreni Höhener, Kassierin des Vereins, 28 Originalbriefe Dunants an Wilhelm Sonderegger als Geschenk für das Rote Kreuz.

## VORSCHAU

### Sondernummer Frieden

- UNO dekretiert 1986 zum Jahr des Friedens
- Treffen Reagan – Gorbatschow «Actio» war dabei
- Die Nobelpreisträger für den Frieden Aus erster Hand. Gespräch mit einem Vertreter der Internationalen Ärzte-Liga zur Verhinderung des Atomkrieges
- Friedensgedanke hat Rotkreuz-Tradition
- Kommission für Friedensfragen
- Konfliktbewältigung im Alltag
- Sektion Basel – friedliche Frontstadt

**«Actio» 1–2 erscheint im Januar 1986**

## ACTIO

Nr. 10 Dezember 1985 94. Jahrgang

Redaktion  
Rainmattstrasse 10, 3001 Bern  
Postcheckkonto 30-877  
Telefon 031 667 111  
Telex 911 102

Chefredaktion  
und deutschschweizerische Ausgabe  
Lys Wiedmer-Zingg

Französische Ausgabe  
Béatrice Wyssa

Grafisches Konzept  
Winfried Herget

Herausgeberin  
Schweizerisches Rotes Kreuz

Administration und Druck  
Vogt-Schild AG, Druck und Verlag  
Dornacherstrasse 39, 4501 Solothurn  
Telefon 065 247 247  
Telex 934 646

Inserate  
Vogt-Schild Inseratendienst  
Kanzleistrasse 80, Postfach, 8026 Zürich  
Telefon 01 242 68 68  
Telex 812 370

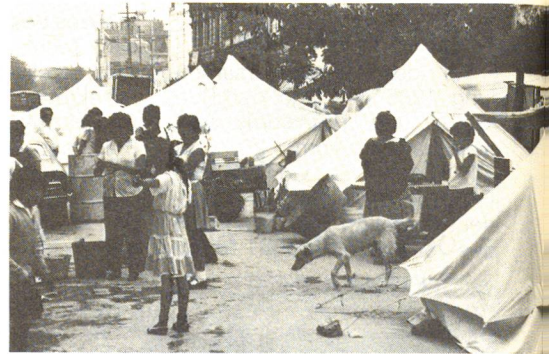
Jahresabonnement Fr. 32.–  
Ausland Fr. 38.–, Einzelnummer Fr. 4.–  
Erscheint zehnmal pro Jahr, mit Doppelnummern Januar/Februar und Juli/August

## IN DIESEM HEFT

### Rückkehr aus fernen Ländern

Vreni Wenger bereiste während fünf Wochen Paraguay und Bolivien und besuchte ganz kurz auch Mexiko. Wie laufen die SRK-Projekte? Was gedenkt das Schweizerische Rote Kreuz mit den gespendeten Geldern für die Erdbebenopfer in Mexiko zu tun? Bevor der Alltag in der Schweiz wieder allzumächtig wurde, stellte sie sich den Fragen der «Actio»-Redaktoren.

**Seiten 10/11**



### Vom Hunger lernen

Wer sich mit der Hungersituation in Afrika beschäftigt hat, stellt sich immer häufiger die Frage: Wie sinnvoll ist das, was wir tun? Christoph Köppli, Projektleiter und ausgezeichnete Kenner des Problems, nimmt in einem kritischen Beitrag dazu Stellung. **Seiten 16/17**

### Die Unentwegten

Die Materialzentrale in Wabern jubilierte! Und wir haben allen Grund dafür, der MZ und ihren Unentwegten in «Actio» ein Kränzchen zu winden. – Alle, die mit der MZ zu tun haben, bestätigen, dass in Wabern noch echter Pioniergeist herrscht. **Seiten 22/23**

### Ein Stück Zukunft für Bangladesh

Am 28. Oktober, morgens um 10.25 Uhr, unterzeichneten Ali Hassan Quoreshi, Generalsekretär des Roten Kreuzes von Bangladesh, und Anton Wenger, Leiter der Abteilung Hilfsaktionen, am Sitz des Generalsekretariats des SRK in Bern ein gemeinsames, wichtiges Wiederaufbau- und Entwicklungsprogramm. C.-A. Ribaux erläutert das hochaktuelle Projekt. **Seiten 26/27**



### Frauen sind das Rückgrat der ghanaischen Gesellschaft

Es war schon lange unser Wunsch, den Leserinnen und Lesern einmal ein Titelblatt von «Actio» zu zeigen, das von einem Menschen der Dritten Welt geschaffen wurde. Hier ist es: Ein Mann und eine Frau beim Spiel vor ihrem einfachen Haus. Wer Francis Koti Boateng aus Ghana ist, und wie er lebt, darüber berichten wir auf **Seiten 24/25**



## INHALT

- 3** In Kürze  
Kurzmeldungen aus der nationalen und internationalen Rot-Kreuz-Szene
- 5** Elefantenhaut  
Editorial von Anton Wenger
- 7** Ist Schweigen Gold?  
Kontroverse um die Politisierung der Entwicklungshilfe
- 8** Eine Abteilung stellt sich bildlich vor  
Farbaufnahme
- 10** Zurück aus fernen Ländern  
Gespräch mit Vreni Wenger
- 12** Die eine Welt  
Von Noa Vera Zanolli
- 14** Die Gretchenfrage  
Wohin gehen Spendegelder?
- 15** Den Hunger erleben  
Augenzeugenbericht
- 16** Vom Hunger lernen  
Versuch, eine Situation zu analysieren  
Von Christoph Köpfl
- 18** «Cra Rusch» Gib!  
Erlebte Nahrungsmittelhilfe  
Von Dieter Achtnich
- 20** Aus Irrtümern lernen  
Gesundheitsprogramme des SRK in der Dritten Welt  
Von Vreni Wenger
- 22** Die Unentbehrlichen  
MZ-Jubiläum
- 24** Frauen, das Rückgrat der ghanaischen Gesellschaft  
Portrait des Titelblattkünstlers
- 26** Ein Stück Zukunft für Bangladesh  
Von C.-A. Ribaux
- 29** Offener Brief  
Ein Jahr geht zu Ende
- 31** Witzseite

## EDITORIAL

# Dicke Haut?

Die Frage, die mir immer wieder gestellt wird, bezieht sich auf die Art und Weise, wie ich mit den Eindrücken fertig werde, denen ich bei Katastrophensituationen in der Dritten Welt begegne. Gewöhnt man sich an das Elend? Legt man sich zum Selbstschutz eine dicke Haut zu? Welches sind die deprimierendsten Erfahrungen? Es ist der Hunger! Man gewöhnt sich an diese Bilder nicht. Das mit der dicken Haut ist eine Illusion.

Und doch haben wir alle, die manchmal vor schier unlösbaren Aufgaben stehen, ein erprobtes Mittel, nämlich den Willen, Lösungen zu finden, um wenigstens einigen der am stärksten Betroffenen zu helfen. Wir glauben an unsere Aufgabe! Wir erleben echte Begegnungen mit uns fremden Menschen und erfahren, dass man sich über sprachliche und ethnische Barrieren hinweg verständigen kann. Es sind Menschen wie wir.

Wir arbeiten nicht mit toter Materie und beschränken uns nicht auf abstrakte Erörterungen, wie das Elend bekämpft werden könnte. Wir arbeiten mit Menschen zusammen und suchen gemeinsam das Machbare zu tun. Es ist für alle Beteiligten ein ständiger Lernprozess. Uns werden nicht nur Spenden übertragen, sondern es wird uns auch Vertrauen entgegengebracht, das mit bestimmten Erwartungen verknüpft ist. Das verpflichtet.

Welche Hilfsmittel können wir einsetzen? Ich glaube, der gesunde Menschenverstand, eine gewisse Intuition, Freude an Begegnungen mit anderen Kulturen, das Vertrauen unserer vorgesetzten Behörde und die Rotkreuz-Grundsätze seien die wesentlichen Werkzeuge, über die wir verfügen müssen. Wenn wir nicht mehr weiter wissen, ziehen wir diese Hilfsmittel zu Rate. Mit der Zeit gewinnt man ein anderes Verhältnis zu dem, was wir in unserem Jargon «Zielgruppen» nennen: mehr Achtung vor dem Leben jener, für die wir arbeiten.

Anton Wenger